



KIRCHE IN NOT
WELTWEITES HILFSWERK PÄPSTLICHEN RECHTS

...damit der Glaube lebt!

gegründet 1947 von Pater Werenfried van Straaten als Ostpriesterhilfe



Ansprechpartner: Volker Niggewöhner

Anschrift: Lorenzonstraße 62, 81545 München

Telefon: +49 89 - 64 24 888-32

Fax: +49 89 - 64 24 888-50

E-Mail: presse@kirche-in-not.de

Internet: www.kirche-in-not.de

„Die Nachfolge Christi“

Der Kirchenhistoriker Rudolf Grulich über das neben der Heiligen Schrift am meisten verbreitete Buch der Christenheit

Am 20. August 2009 war der 625. Todestag von Geert Groote, auch lateinisch als Gerardus Grotius oder als Gerardus Magnus bekannt. Er starb 1384 in Deventer. Ihm wurde von verschiedenen Historikern immer wieder die Autorenschaft der „Nachfolge Christi“ zugeschrieben, des bedeutendsten Werkes der sogenannten *devotio moderna*, die als religiöse Bewegung des Spätmittelalters den Humanismus jener Zeit das Christentum mit christlichen Humanismus verband und Laien zeigen wollte, wie sie eine persönliche Haltung zum Glauben und zur Religion finden konnten. Diese *devotio moderna* ist in ihren Ursprüngen eng mit Geert Groote verbunden. Aus ihrem Kreis gingen die „Brüder vom Gemeinsamen Leben“ hervor und später auch die Windesheimer Kongregation der Augustiner-Chorherren. Bleibendes Zeugnis dieser Bewegung ist die „Imitatio Christi“, die als Buch erstmals 1418 genannt wurde und die man dann durch alle Jahrhunderte Thomas von Kempen zuschrieb. Eine erste deutsche Übersetzung aus dem Jahre 1434 ist in Köln im Manuskript erhalten, also heuer 575 Jahre alt. Als weiteres Jubiläum ist das Jahr 1809 zu nennen, als vor 200 Jahren das letzte Kloster Frenswegen der Windesheimer Kongregation von Napoleon aufgehoben wurde. Die „Nachfolge Christi“ lebte aber immer fort. Ihr Geist leitete große Christen und sie bewirkte durch ihr Weiterleben, dass im 20. Jahrhundert sowohl die „Brüder vom Gemeinsamen Leben“ als auch die Windesheimer Kongregation in Deutschland neu erstanden.

Geert Groote

Der um das Jahr 1340 in Deventer geborene Geert Groote besuchte die Schule seiner Vaterstadt und dann die Universität in Paris. Obwohl er die Schriften des hl. Augustinus und des hl. Bernhard von Clairvaux gründlich studierte, ja rezipierte, und als Lehrer den Mystiker Jan van Ruysbroeck hatte, führte er lange ein ausschweifendes Leben, ehe er nach einer Bekehrung 1374 in einem Arnheimer Kloster versuchte, andere durch Predigten und Lehre auf den Weg der Vollkommenheit zu führen. Seine Anhänger bildeten eine erste Gruppe der *devotio moderna*, woraus die „Brüder vom Gemeinsamen Leben“ und die Windesheimer Kongregation im Kloster Zwolle entstanden.

Die Brüder vom Gemeinsamen Leben

Die von Geert Groote ins Leben gerufenen „Fraterherren“ (vom lateinischen *frater*=Bruder) wurden bereits früh im niederländischen Sprachraum „Broeders des gemeenen Levens“ genannt, in Deutschland manchmal auch Kugelherren, und ihr Kloster Kugelhaus, wahrscheinlich wegen ihrer Tracht mit einer kugelförmigen Kapuze.

Ihr von der *devotia moderna* getragene christliche Lebensform war bis zur Reformation in den Niederlanden und Teilen Deutschlands von großer Bedeutung. Im Kloster Marienthal im Rheingau unterhielten sie die erste Klosterdruckerei überhaupt. Eine weitere Druckerei in Rostock belieferte den ganzen Ostseeraum. Es gab Niederlassungen in Marburg, Butzbach, Königstein, Erfurt und in anderen Orten. Auch Martin Luther besuchte ihre Schule. In manchen Städten erinnern noch heute „Kugelherrnstraßen“ (wie in Königstein) oder die spätgotischen Komplexe von Kugelhaus und Kugelkirche (wie in Marburg) an ihre Klöster, die im Laufe der Reformation aufgehoben wurden oder bis zum 17. Jahrhundert untergingen und ausstarben. Die Beschäftigung mit den Kugelherren und ihrem Lebensstil eines gemeinsamen religiösen Lebens führte aber immer wieder zu verschiedenen Neubelebungen, auch zu Versuchen, in den Kirchen der Reformation klösterliche Lebensformen neu einzubringen. So entstand durch Gotthilf Haug (†1951) und Jakob Schelker-Kellenberger († 1954) in der Schweiz eine „Bruderschaft vom gemeinsamen Leben“ und in Maria Bronnen im Schwarzwald seit 1971 eine neue katholische Kongregation „Brüder vom Gemeinsamen Leben“, die sich seit 1975 der Konföderation der Augustiner-Chorherren anschloss.

Thomas von Kempen (lateinisch Thomas a Kempis)

Um das Jahr 1380 wurde Thomas als Thomas Hemerken (Hämmerlein) in Kempen am Niederrhein geboren und trat 1399 bei den Brüdern vom Gemeinsamen Leben ein. Er wurde 1409 eingekleidet und erhielt 1413 die Priesterweihe. Außer der ihm zugeschriebenen Verfasserschaft bzw. der Kompilation der „Nachfolge Christi“ stammen von ihm eine Biographie von Gert Groote und eine Chronik des Klosters Agnetenberg. Ihm wurden lange Zeit auch Texte verschiedener Lieder zugeschrieben. Seit dem Jahre 1600 gab der Jesuit Sommalius seine Werke heraus, die bereits vorher unkritisch als *opera omnia* Ende des 15. Jahrhunderts gedruckt worden waren. Von 1902 bis 1922 erstellte M. J. Pohl eine kritische Gesamtausgabe in sieben Bänden. Die sterblichen Überreste von Thomas von Kempen ruhen seit 2006 in der Basilika Unserer Lieben Frau in Zwolle.

Die „Nachfolge Christi“

Vorsichtige Autoren schreiben, das Buch sei eines der verbreitetsten Andachtsbücher des Christentums. Man kann aber sogar sagen: Es ist das am meisten verbreitete Buch neben der Bibel überhaupt. Das beweisen über 3.000 verschiedene gedruckte Ausgaben in einer Vielzahl von Sprachen. Etwa 1.000 solcher Ausgaben besitzt allein die Bibliothek des Britischen Museums in London. Es sind allein über 900 französische und 545 lateinische Drucke nachgewiesen. Neben der ersten handschriftlichen deutschen Übersetzung aus dem Jahre 1434 kennen wir auch eine erste französische Übersetzung aus dem Jahre 1447. Im Druck erschien das Werk lateinisch 1488 in Toulouse, in deutsch schon zwei Jahre davor 1486 in Augsburg. Eine erste gedruckte italienische Ausgabe ist 1488 nachgewiesen, in Englisch 1502, in Spanisch 1536. Im gleichen Jahrhundert finden wir 1663 sogar eine arabische und 1674 eine armenische Ausgabe, später auch in Hebräisch. Der große Dichter Pierre Corneille schuf 1651 eine dichterische Paraphrase, der auch gereimte Übersetzungen in anderen Sprachen folgten. Das Werk war auch unter Protestanten verbreitet und führte John Wesley zur Bekehrung und ebenso John Newton. Der große Philosoph Gottfried Wilhelm Leibniz hat es ebenso gelobt wie im 20. Jahrhundert der UNO-Generalsekretär Dag Hammarskjöld. Die Jesuiten verwandten das Buch bei ihren Exerzitien und schrieben es als tägliche Lesung der Novizen vor. Den Titel trägt das Werk nach dem ersten Buch von vier Teilen. Während das erste Buch den Anfänger zum christlichen Leben anleitet, spricht das zweite Buch vor allem von den Tugenden der Demut, der Friedfertigkeit und der Bereitschaft zum Leiden. Das dritte Buch ist das umfangreichste und behandelt den Trost, mit dem Christus den Christen in seiner Nachfolge belohnt. Das vierte Buch ist mit Betrachtungen und Gebeten der Eucharistie gewidmet. Obwohl das Werk aus klarer katholischer Perspektive geschrieben ist und wegen seinen Aussagen über die Verdienste durch gute Werke, durch seine Lehre von der Transsubstantiation, von der Heiligenverehrung und vom Fegefeuer auch protestantische Kritik hervorrief, war seine Wirkung im Kreise evangelischer Christen groß, wobei wir u.a. den Liederdichter Gerhard Tersteegen anführen können. Im deutschen Sprachraum sind die Übersetzungen großer Autoren wie Bischof Sailer oder Otto Karren besonders bekannt geworden.

Die Windesheimer Kongregation

Wie die Brüder (und die Schwestern) vom Gemeinsamen Leben ist auch die Windesheimer Kongregation im vorigen Jahrhundert wieder belebt worden und wurde 1961 von Angehörigen der Konföderation der Augustiner-Chorherren wiederbegründet, der sich 1975 auch die Kongregation der „Brüder vom Gemeinsamen Leben“ anschloss. In ihrer Blütezeit im späten Mittelalter und noch zu Beginn der Neuzeit hatten Klöster in den Niederlanden, aber auch das Kloster Herrenleichen in Köln, Rebdorf in Bayern, St. Leonhard in Basel und St. Martin in Zürich dazugehört. Unter Napoleon wurde 1809 Frenswegen als letztes Kloster aufgelöst. Sitz der Windesheimer Kongregation ist heute die Propstei Paring im Landkreis Kelheim in der Diözese Regensburg.

Prof. Dr. Rudolf Grulich, 2009

Links:

<http://www.thomas-von-kempen.de/allgemein/werk-ausz.html>

<http://www.thelatinlibrary.com/kempis.html>

http://www.heiligenlexikon.de/BiographienG/Geert_Groote.html

<http://www.mariabronnen.de/>

<http://www.propstei-paring.de/chorherren+kongregation>

<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D11706.php>